

Von Jesus erzählen

Impuls für Montag, 17. Juni 2024

Lukasevangelium 10,1-9

In jener Zeit suchte der Herr zweiundsiebzig andere aus und sandte sie zu zweit voraus in alle Städte und Ortschaften, in die er selbst gehen wollte. Er sagte zu ihnen: Die Ernte ist gross, aber es gibt nur wenig Arbeiter. Bittet also den Herrn der Ernte, Arbeiter für seine Ernte auszusenden. Geht! Ich sende euch wie Schafe mitten unter die Wölfe. Nehmt keinen Geldbeutel mit, keine Vorratstasche und keine Schuhe! Grüsst niemand unterwegs! Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als Erstes: Friede diesem Haus! Und



Bild: Pixabay

wenn dort ein Mensch des Friedens wohnt, wird der Friede, den ihr ihm wünscht, auf ihm ruhen; andernfalls wird er zu euch zurückkehren. Bleibt in diesem Haus, esst und trinkt, was man euch anbietet; denn wer arbeitet, hat ein Recht auf seinen Lohn. Zieht nicht von einem Haus in ein anderes! Wenn ihr in eine Stadt kommt und man euch aufnimmt, so esst, was man euch vorsetzt. Heilt die Kranken, die dort sind, und sagt den Leuten: Das Reich Gottes ist euch nahe.

Impuls

72 Menschen werden in dieser Bibelstelle gesandt und dazu gehören auch wir alle als getaufte Christinnen und Christen. Und die Tipps, die Jesus den 72 mitgegeben hat, die können auch uns in der heutigen Zeit im Leben helfen.

Als erstes fällt die Anweisung auf, dass nur mit leichtem, respektive gar keinem Gepäck gereist werden soll. Schon eine erste Möglichkeit und gerade eine sehr aktuelle, sein Leben zu leben. Es gibt ja inzwischen eine riesige Masse an Büchern, Ratgebern und Youtube-Videos zum Thema Aufräumen und Entrümpeln. Es geht bei dieser Anweisung, so verstehe ich es zumindest, nicht um die Frage nach Besitz, sondern vor allem um die Frage der Verwurzelung und der Priorität: Um was geht es mir im Leben, was ist mir wichtig, wo sind meine Gedanken.

Dann folgt die zweite Anweisung: Grüsst niemanden auf dem Weg! Das hat mich zuerst irritiert, aber wenn wir weiterdenken, dann machts schon Sinn. Wenn ich mir überlege, dass ich da einkaufen gehe, wo ich 11 Jahre gearbeitet habe, dann weiss ich, dass ich ewig brauche, weil ich immer wieder Leuten begegne, die ich kenne. Ich vermute, Jesus hat das gemeint. Nicht, dass wir stur und unfreundlich zu Boden blicken, sondern dass wir uns nicht ablenken lassen von dem, was wir erreichen wollen.

Und dann kommt noch ein letztes: dass wir Frieden bringen sollen. Ist es Ihnen auch schon so ergangen, dass Sie jemandem einen Rat gegeben haben, nach bestem Wissen und Gewissen, und die Person dann was anderes gemacht hat? Wenn mir das passiert, dann bin ich immer etwas frustriert, wenn ich das erfahre. Doch eigentlich habe ich keinen Grund dazu. Ich habe, mit den Worten von Jesus, meinen Frieden geschenkt, er wurde nicht angenommen, also kommt er zu mir zurück. Wenn jemand meinen Rat nicht befolgt, dann geht mir ja nichts verloren, höchstens mein Stolz wird etwas angekratzt.

Es sind spannende Ratschläge, die Jesus uns mitgibt und die uns helfen, seine Botschaft im Blick zu behalten.

Vanessa Furrer, Seelsorgerin Kirchenzentrum Paulus Birrfeld